

an	BO	FO	PL	K2			a/a
Datum	7.11	8.11	8.11	8.11.			
Vica	M	FO	PL	bu			PL
EPD - 7. Nov. 1974							
Ref. 1.311 Peru 4							

Grüne Kopie

DER DELEGIERTE  
FÜR TECHNISCHE ZUSAMMENARBEIT

Akten-Nr. t.311 Peru 4 - PL/hs

ANTRAG Nr. 248/74 v. 4.11.74

Bern, den 15. Oktober 1974

1. An den Delegierten für technische Zusammenarbeit
2. Bezeichnung der Aktion: Ausbildungszentrum für Landwirte und  
Musterbetrieb für Viehzucht, Chuquibambilla

3a. Kurzname der Aktion: (30 Anschläge)

C H U Q U I B A M B I L L A P R O M O T I O N A G R I C

3b. Kurzname der Phase: (30 Anschläge)

P H A S E 4 ( S C H L U S S P H A S E )

4. Verantwortliche Institution mit Adresse: Schweizerischer Caritasverband

Löwenstrasse 3, 6002 L u z e r n

5. Land: Peru

6. Beantragter Kredit: Fr. 479'500.--

7. Art des Kredites:

8. Gegenstand des Antrages:

A fonds perdu

Neue Aktion

Darlehen in  
lokaler Währung

Neue Aktionsphase  
Vorangehende Antrags-  
nummer: 131/72

Andere Darlehen

Zusatzkredit  
Vorangehende Antrags-  
nummer: .....

9a. Dauer der Aktion: 30 Monate

9b. Pers. Einheiten/Monate: 3/71 Exp.

10. Beginn der Aktion: 1.1.1974

11. Eintreten beschlossen am:

Vorgemerkteter Betrag: Fr. 450'000.--

12. Sektion: Lateinamerika

13. Sachbearbeiter: M. Pallmann

14. Art der Aktion: Katholische Privatorganisation

Nr. 35.\*

(Haupt- und Sachgruppe gemäss Kontenplan)

15. Sachgebiet der Aktion: Landwirtschaft

Nr. 111.\*

(Statistische Klassierung)

Kopie ging an

\* Nummer wird vom "Dienst PBS" ausgefüllt.

Dodis



— hier

## 1. ALLGEMEINER RAHMEN

### 1.1. Peru im Rahmen des DftZ-Programms

Die Republik Peru ist eines der drei Schwerpunktländer des Dienstes für technische Zusammenarbeit in Lateinamerika. Während der DftZ in Ecuador vor allem Entwicklungsaktionen im industriellen, agro-industriellen und Ausbildungsbereich vorantreibt, wird in Peru und Bolivien schweizerischerseits eine weitgehende sektorielle Konzentration der technischen Zusammenarbeit auf Landwirtschaft, Viehzucht und Forstwirtschaft eingehalten.

Ab 1965 bis heute wurden von der Eidgenossenschaft Kredite in der Gesamthöhe von rund 18 Mio Franken für Entwicklungsaktionen in Peru bewilligt, wovon der allergrösste Teil für Vorhaben in den Bereichen Futterbau-Forschung, Tierzucht, Milchproduktenverarbeitung und Forstwirtschaft eingesetzt wurde und noch wird.

### 1.2. Das Projektland

Peru bedeckt eine Fläche von 1'285'215 km<sup>2</sup>. Im Jahre 1972 wurden 13'568'000 Einwohner gezählt. Das Land gliedert sich in drei geographische Zonen:

- Flacher, wüstenartiger Küstenstreifen ("Costa"), der 10,5 % der Bodenfläche des Landes ausmacht.
- Bergketten der Anden ("Sierra"), mit Gipfeln von über 6'700 m Höhe, welche das Land in nord-südlicher Richtung durchziehen (=ca. 30,5 % der Bodenfläche des Landes).

- 3 -

- Tropische Niederungen im Amazonasgebiet ("Selva") mit riesigen Urwäldern (= etwa 59 % der Bodenfläche des Landes).

Das Klima in der Küstengegend ist gemässigt; in Lima fällt die Temperatur nicht unter  $10^{\circ}$  C und steigt im Sommer bis auf  $26^{\circ}$  C. Regen ist selten. Der Winter ist feucht und neblig. Der Sommer dauert von Dezember bis April mit warmen, sonnigen Tagen, jedoch kühlen Nächten. Die niedrigsten Temperaturen werden im Juli verzeichnet.

In der Gebirgszone sind die klimatischen Verhältnisse vielgestaltig; die Temperaturunterschiede sind beträchtlich. Im Nordosten werden starke Regenfälle verzeichnet.

Ungefähr die Hälfte der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft. Wichtigste Landwirtschaftsprodukte sind: Baumwolle, Zuckerrohr, Kakao, Koka, Kaffee, Reis und Tabak. Der ganzen Küste entlang findet man Fabriken, in welchen Fischmehl und -öl hergestellt werden. Diese Produkte werden exportiert und bringen einen beträchtlichen Teil der Devisen ein.

Lima, die Hauptstadt, zählt mit seinem Hafen Callao 3'286'000 Einwohner.

### 1.3. Das Departement von Puno

Im äussersten Südosten Perus an der Grenze zu Bolivien gelegen, umfasst das Departement von Puno im wesentlichen das Becken des Titica-Sees, greift jedoch weiträumig über die Ostabdachung der Anden auf das Amazonasgebiet über. 70 % der 75'000 km<sup>2</sup> umfassenden Departementsoberfläche liegen jedoch auf über 3800 m im Altiplano (Hochebene), wo die erdrückende Mehrheit der rund 700'000 Einwohner siedelt. Rund 50'000 Menschen leben allein in den drei grössten Städten Puno, Juliaca und Ayaviri.

Das Altiplano des Titicaca-Beckens wird von einem trockenen Kontinentalklima mit beträchtlichen Temperaturschwankungen vor allem zwischen Tag und Nacht geprägt. Die nicht sehr ergiebige Regenzeit liegt im Südsommer (Monate Dezember bis Februar-März). In der Trockenzeit (Südwinter) steigen tagsüber die Temperaturen oft auf 30° C und können nachts auf bis zu -25° C absinken.

Die Landwirtschaft des Departements, in der die grosse Mehrheit der Bevölkerung beschäftigt ist, produziert Getreide, (Hafer, Mais und Quinoa) und Kartoffeln; von grosser Wichtigkeit ist jedoch die Wolle (Schaf, Llama, Alpaca) und die Fleischproduktion (Schaf, Alpaca, Rindvieh). Die Milchzeugnisse spielen eine noch untergeordnete Rolle und werden in nennenswertem Ausmass nur in den Zeiten des grössten Produkthanfalls (Regenzeit) vermarktet.

Vor der Agrarreform von 1968 war die Landbesitzstruktur auch hier weitgehend gekennzeichnet durch die Konzentration eines Grossteils der produktiven Böden in den Händen einer schmalen, meist nicht auf dem Land ansässigen Schicht von Latifundisten. Die Grossbetriebe mit mehr als 2500 ha Betriebsfläche umfassten

rund 85 % der landwirtschaftlich nutzbaren Böden des Departements, während sich die Indianer-Dorfgemeinschaften (Comunidades), in denen die Mehrheit der ländlichen Bevölkerung lebt, mit knappen 5 % zufrieden geben mussten. (Die restlichen 10 % entfielen auf Betriebe "mittlerer" Grösse bis 2000 ha.) Diese Polarisierung des Bodeneigentums zwischen riesigen Latifundien und winzigen "Minifundien" inner- und ausserhalb der Comunidades war, wie zunehmend von allen Seiten anerkannt wurde, nicht nur eine soziale Ungerechtigkeit, sondern eine immer lästigere Fessel für die Ausweitung und Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion.

Die durch das Agrarreformgesetz von 1968 eingeleitete Umwälzung der Landbesitzstrukturen ist im Departement von Puno heute weitgehend vollzogen. Die grossen Latifundien wurden beinahe zu hundert Prozent enteignet und in genossenschaftliche Grossbetriebe verschiedener Organisationstypen umgewandelt, an denen die landhungrigen Comunidades in vielfältiger Form teilnehmen. Anders als im unmittelbar benachbarten Bolivien wurde dadurch eine Zerstückelung funktionierender landwirtschaftlicher Grosseinheiten vermieden. Die daraus erwachsenden Rationalisierungs-, Technisierungs- und Spezialisierungschancen liegen auf der Hand.

## 2. BISHERIGE PHASEN DES PROJEKTS

### 2.1. Phasen 1 und 2 (1966 bis Mitte 1971)

Im Jahre 1966 erwarb das peruanische Landwirtschaftsministerium aus privater Hand die Hacienda San Juan de Chuquibambilla, mit der Absicht, ein Ausbildungszentrum für die Landwirte und Viehzüchter der Zone zu schaffen. Dieser damals etwa 1800 ha umfassende Grossbetrieb befindet sich auf 3910 m

Höhe in geringer Entfernung (15 km) von Ayaviri, dem Hauptort des gleichnamigen Distrikts (Provinz Melgar, Departement Puno). Mit dem Aufbau des Ausbildungszentrums wurde vom Ministerium eine Schweizer Expertengruppe beauftragt. Institutioneller Träger war schweizerischerseits ursprünglich eine Walliser Gruppe ("Le Valais vient au Secours d'Ayaviri"). In einer etwas bewegten Projektgeschichte, die nicht zuletzt auch durch die in Peru in jenem Zeitraum stattfindenden Umwälzungen beeinflusst wurde, ging die Trägerschaft bis 1969 an die "Association Suisse d'Entraide au Pérou (ASEP)", die USEGO und schliesslich endgültig an die Schweizerische Caritas über.

Seit der Durchsetzung der Landreform im Departement Puno waren die Teilnehmer an den Ausbildungsaktivitäten des Projekts vor allem ehemalige Hacienda-Arbeiter, die nunmehr in den neugegründeten Genossenschaften unter zunehmend selbstständigerer Leitung produzieren sollen.

Um den Ausbildungszwecken nachkommen zu können, musste erst einmal die vom letzten privaten Eigentümer total heruntergewirtschaftete Hacienda zu einem Musterbetrieb aufgebaut werden. Waren 1966 bis auf 6 ha noch die gesamte Betriebsfläche natürliche Hochweide ("Puna"), befanden sich am Ende der zweiten Projektphase bereits 120 ha unter dem Pflug; der Grossviehbestand konnte im gleichen Zeitraum von 10 auf über 100 Einheiten aufgestockt werden. Darüberhinaus erreichte das Team durch den Ankauf von Zuchttieren eine merkliche Verbesserung der bestehenden Schafherden. Auch das Gebäudekapital musste der neuen Bestimmung des Betriebes entsprechend ausgebaut bzw. neuerstellt werden.

Mit dem Musterbetrieb sollte der Beweis erbracht werden, dass bei Sicherung einer ganzjährigen Futterbasis (Futterbau,

Silage, usw.) und bei zweckmässiger Haltung mit dem zugekauften und an Ort gezüchteten Grossvieh verfeinerter Rasse, sowie der genetisch verbesserten Schafherde eine rentable, quantitativ erweiterte Produktion von Milcherzeugnissen, Fleisch und Wolle möglich ist. Nachdem anfänglich der Grossviehbestand und die Schafherde (3000 Stück) mittels zugekaufter Stiere und Widder verbessert worden waren, ging man gegen Ende dieser Phase zunehmend auf die künstliche Besamung über.

Die Rindviehherde setzte sich schon Ende 1971 zu drei Vierteln aus amerikanischem Braunvieh, zu etwas weniger als einem Viertel aus schweizerischem Braunvieh und nur noch zu einem unbedeutenden Bruchteil aus dem zwar robusten, doch wenig produktiven Kreolenvieh zusammen. Auf dieser Basis konnten mittels verbesserter Haltung und Fütterung schon in den ersten zwei Phasen Durchbrüche erzielt werden. Statt der lokal üblichen 150-300 kg Milch pro Kuh und Jahr, produzierte die Herde von San Juan Ende dieser Phasen durchschnittlich bereits 1500 kg, während ein Drittel der Tiere bereits jährlich über 2500 kg erbrachten. Die Milch wurde seit der Schaffung einer Käserei vorwiegend an Ort und Stelle verarbeitet; die Milchprodukte fanden einen problemlosen Markt in den Städten des Departements.

Auch im Ackerbau (vor allem Futterbau) und mit der Schafherde wurden schon in den ersten beiden Phasen sehr zufriedenstellende Resultate erreicht.

Auf dieser Demonstrationsgrundlage und mittels des inzwischen aufgebauten Schulungszentrums konnte gegen Ende der zweiten Projektphase die Ausbildungstätigkeit (Jahreskurse) aufgenommen werden. 1971 erhielten die ersten Junglandwirte, die sich vor allem aus den neugebildeten Agrarreformgenossenschaften rekrui-

tieren, ihre Diplome. Die Schulung erfolgte ausgesprochen praxisorientiert vor allem auf dem Feld, den Weiden, in den Stallungen, Werkstätten, Käsereien des Musterbetriebes; daneben wurden aber auch theoretische Kurse "im Klassenzimmer" vermittelt. Schafzucht, Rinderzucht, Käsen, Traktor- und Maschinenkunde, sowie künstliche Besamung bildeten die inhaltlichen Schwerpunkte des Schulungsprogramms.

Am Ende der 2. Phase bestand das schweizerische Expertenpersonal aus sieben Personen (Veterinär, Agronom, Käser, Lehrer, Verwalter, Krankenschwester und Mechaniker). Die Kosten der ersten 2 Phasen beliefen sich auf SFr. 3'990'000, woran der Bund 1,5 Mio SFr. beisteuerte.

### 3. DIE PHASE 3 DES PROJEKTS (1.7.1971 BIS 31.12.73)

3.1. Am 9. August 1972 stimmte der Bundesrat dem Kredit Antrag 131/72 für einen Bundesbeitrag von SFr. 525'000 an die 3. Phase des Projekts zu. In diesem Dokument wurden als deren drei Hauptaufgaben stipuliert:

- a) Weiterführung der Jahreskurse im Ausbildungszentrum;
- b) Weiterführung und Konsolidierung des Musterbetriebs;
- c) Ausbau der bis dahin nur am Rande betriebenen Beratungstätigkeit ausserhalb von San Juan de Chuquibambilla.

Die Reduktion des schweizerischen Personals und die sukzessive Uebernahme von Funktionen durch peruanische Projektmitarbeiter wurde als fester Bestandteil eines bis zum Projektende Mitte 1976 reichenden Uebergabeschemas vorgesehen. Danach sollten während der 3. Phase nur noch 4 schweizerische Experten, nämlich ein Veterinär, ein Viehzüchter, ein Verwalter und ein



Käser eingesetzt werden (gegenüber 7 während der 2. Phase), um schliesslich in der letzten Phase nur noch mit 2 Schweizern im Projekt zu verbleiben.

- 3.2. In diesem Sinne wurde auch in dem durch Notenaustausch vom 28. Juni 1973 zwischen dem peruanischen Aussenminister und dem Schweizerischen Botschafter inkraftgetretenen Projektvertrag ("Plan de operaciones") die zunehmende Uebernahme von Verantwortung durch das peruanische Landwirtschaftsministerium (Zona Agraria XII, Puno) unterstrichen. Für das Ausbildungszentrum sah dieser Vertrag die jährliche Durchführung von 2 viermonatigen Kursen im Fach Rinderzucht (für je fünf Schüler), einen Jahreskurs in Schafzucht (für 15 Schüler), einen Jahreskurs (für 5 Schüler) in Traktorenkunde, 2 viermonatige Kurse für je 3 Auszubildende im Käsen und schliesslich einen Spezialkurs (gemäss festzustellender Nachfrage) in künstlicher Besamung vor.

Der Betriebsberatung schliesslich gestand man einen höheren Stellenwert als in den vergangenen Phasen zu, wobei vor allem Agrarreformgenossenschaften und indianische Dorfgemeinschaften in den Genuss der Extensionstätigkeit des Projekts gelangen sollten.

Für den Modellbetrieb wurden zu erreichende Produktionsziele stipuliert, so beispielsweise für die folgenden Produkte:

	1972	1974	1976
Futter (Grünfutter, Silage)	2'352 t	2'602 t	2'575 t
Milch	105'000 l	135'000 l	200'000 l
Käse	11'125 kg	14'875 kg	21'250 kg

Im Jahre 1973, also dem letzten Jahr der dritten Phase, produzierte San Juan etwa 5'000 t Futter, 138'817 kg Milch und 13'500 kg Käse, woraus hervorgeht, dass das vorgesehene produktionsmässige Entwicklungstempo zum einen Teil eingehalten, zum andern aber übertroffen wurde.

### 3.3. Mitte 1973

beschloss die CARITAS-Zentrale in Luzern im Einvernehmen mit dem neuen schweizerischen Chef des Chuquibambilla-Teams eine ziemlich weitgehende Reorientierung des Ausbildungsprogramms. Fortan sollte die Ausbildung in Viehzucht und Futterbau nicht mehr in Form von "verschulten" Langzeitkursen im Ausbildungszentrum, sondern an den dauernden Arbeitsplätzen der Auszubildenden in den Genossenschaften und Comunidades vorgenommen werden. Zu diesem Entschluss führten zwei Gründe:

- die guten Erfahrungen mit dem dezentralisierten Ausbildungsprogramm des andern CARITAS-Landwirtschaftsprojekts in Peru, Tingua;
- die teilweise unbefriedigenden Resultate der einjährigen Ausbildung von Altiplano-Jungbauern in der landwirtschaftlichen Schule und dem Modellbetrieb.

So fanden die Kursabsolventen nach mehrmonatiger Abwesenheit bei der Rückkehr in ihre Genossenschaften keine günstigen Bedingungen zur Weitergabe des Erlernten vor, sondern stiessen auf den Widerstand der im doppelten Sinne des Wortes "Zurückgebliebenen". Vielfach wich der Erneuerungswillen in solchen Fällen der Resignation. Mit der Uebernahme des "Tingua-Modells" einer Ausbildung inmitten der Stammbegleichschaft und des Stammbetriebs erhofft man aus guten Gründen eine leichtere Durchsetzung des vermittelten Wissens in der betrieblichen Praxis.

In der bisherigen Schule werden nur noch Kurse für die Wartung landwirtschaftlicher Maschinen und Traktoren, die Käseerlehrgänge und spezielle Know-how-Vermittlung (Besamungstechnik und ähnliches) angeboten. Die für diese zentralen Kurse geeigneten Schüler werden im Rahmen der dezentralisierten Ausbildung in den Kooperativen und Dorfgemeinschaften selektiert. Mit Ausnahme der ganzjährig betriebenen Käseerlei-Instruktion soll die Dauer dieser Zentralkurse 2 bis 3 Wochen nicht übersteigen.

#### 3.4. Ergebnisse der Phase 3

Die ersten Resultate der dezentralisierten Ausbildung sind überzeugend. Vor allem die tüchtigsten bäuerlichen Kader der Genossenschaften hatten zuvor keine Gelegenheit, mehrmonatige Kurse im Zentrum zu besuchen, da sie in ihren Betrieben unentbehrlich waren. Mit dem neuen Ausbildungsprogramm erreicht man somit jetzt nicht nur den Nachwuchs ohne Einfluss, sondern auch die tragenden Elemente und Meinungsführer. Während zu Beginn der Phase sich die Tätigkeit der schweizerischen Experten in den Genossenschaften und Dorfgemeinschaften noch im wesentlichen auf künstliche Besamungen und die Erteilung von unregelmässigen Ratschlägen beschränkte, widmen heute die in Chuquibambilla verbliebenen Schweizer einen Grossteil ihrer Zeit der Vermittlung von in San Juan erprobten und bewährten Produktionsmethoden an die genannten Betriebe und Dorfgemeinschaften.

Diese Tätigkeitsverlagerung wurde möglich durch die sukzessive Uebernahme von Verantwortlichkeiten in Musterbetrieb und Projektzentrum durch junge peruanische Agronomen, die vom Landwirtschaftsministerium zur Verfügung gestellt wurden. (Seit Mitte 1974 ist z.B. ein Peruaner technischer Leiter des Musterbetriebs). Im Betrieb werden nach wie vor junge Agronomen des Ministeriums, Studenten der Landwirtschaftshochschule in Guzco und der Landwirtschaftsschulen in Azangaro und Ayaviri in

praktischen Stages fortgebildet.

Die berufliche Ausbildung der peruanischen Angestellten des Zentrums machte in der 3. Phase beachtliche Fortschritte. So verfügt das Projekt nun über einen Stamm von qualifizierten peruanischen Arbeitskräften:

- 3 Mitarbeiter sind als Besamer ausgebildet;
- 4 Traktoristen sind fähig, den ausgedehnten Maschinenpark des Projekts sachgemäss zu benutzen;
- 2 Angestellte sind in der Lage, die wichtigsten Reparaturen an Landmaschinen und Traktoren durchzuführen;
- 4 Arbeitskräfte arbeiten sachkundig in der Käserei;
- 7 Arbeiter kennen alle Stallarbeiten;
- 2 Arbeiter besitzen Kenntnisse von der Behandlung der wichtigsten Viehkrankheiten.

Weiter oben wurde schon auf die erfreuliche Entwicklung der Futterproduktion verwiesen. Die grosse Masse des produzierten Futters ist Hafer, der zum kleineren Teil als Grünfutter verbraucht, zum grösseren Teil aber in Grabensilos konserviert wird.

Die Schafproduktion verbesserte sich während der dritten Phase. Die Durchschnittsgewichte der erwachsenen Tiere sind merklich höher als zu Beginn des Projekts.

Der Rindviehsektor entwickelte sich im gleichen Zeitraum befriedigend. Durch eine Erhöhung der Mengenerträge konnten die Produktionskosten gesenkt werden.

- 13 -

Die Projektkäserei produziert, wie weiter oben mit Zahlen belegt, sehr zufriedenstellend und erfüllt daneben auch Ausbildungsfunktionen für das DftZ-Käserei-Programm / Peru. Die Vermarktung der Käserei- und Molkereiprodukte ist nach wie vor unproblematisch.

Insgesamt kann gesagt werden, dass der Muster- und Ausbildungsbetrieb seine Rolle erfüllt. Auch der Grad der Selbstfinanzierung ist schon beachtlich und steigt immer noch; dies ist ein wichtiger Trumpf für die kontinuierliche Weiterführung nach der endgültigen Uebergabe an die Peruaner.

Dank der Agrarreform und der Schaffung neuer landwirtschaftlicher Grossbetriebe ist die Gefahr, dass sich das Projekt zu eine "technologischen Insel" entwickelt, gebannt. Verfahren und Ausrüstung, somit auch die angewandten Produktionstechniken sind zum Teil schon heute (und in vermehrtem Mass in absehbarer Zukunft) auf einem Niveau, das für die Genossenschaften erreichbar ist. Einfachere Techniken werden jedoch für die Extensionsarbeiten in den Dorfgemeinschaften abgeleitet werden müssen. Doch auch für diesen Bereich liegt in Chuquibambilla eine Fülle von Ergebnissen vor, die unmittelbar vermittelt werden können.

#### 4. DIE PHASE 4 (1.1.1974 BIS 30.6.1976)

4.1. Die zu Beginn dieses Jahres angelaufene neue Projektphase ver-  
folgt als hauptsächliche Ziele:

- Vollständige Uebergabe des Musterbetriebes an die Agrar-  
zone XII (Puno) des Landwirtschaftsministeriums;
- Ausdehnung der Betriebsberatungstätigkeit auf weitere  
Gruppierungen, welche entsprechende Wünsche vorgetragen  
haben; weitere Verstärkung der Zusammenarbeit mit den  
Extensionisten des Landwirtschaftsministeriums;
- Entfaltung von Beratungsaktionen in isolierten Zonen,  
unter möglicher Einschaltung von weiteren offiziellen  
Institutionen (z.B. Regionalentwicklungsorganisation für  
das Departement Puno, "Corpuno");
- Teilnahme an einschlägigen Aktionen lokaler Organisatio-  
nen;
- Abgabe von Zuchtmaterial des Zentrums an kleinbäuerliche  
Produzenten zu für diese tragbaren Preisen;
- Verbreitung der im Zentrum erarbeiteten technischen Re-  
sultate mittels Mitteilungen und Veröffentlichungen.

Zur Erreichung der gesetzten Ziele ist es unumgänglich, dass  
die (ab November 1974 nur noch zwei)\*schweizerischen Techniker  
voll für die Aussenarbeit in den Genossenschaften und Dorfgeme-  
inschaften eingesetzt werden und darüberhinaus sich auch die  
Projektmitarbeiter der Landwirtschaftszone an der Ausbildungs-  
arbeit ausserhalb des Zentrums beteiligen.

#### 4.2. Abschluss der schweizerischen Beteiligung

Der Projektvertrag ("Plan de Operaciones") zwischen der Land-  
wirtschaftszone XII (Puno) und Caritas/Schweiz, welcher durch

---

\*) Darüberhinaus nimmt eine Vertrauensperson von Caritas/Schweiz  
(Anwalt) in Lima die Verbindungen zu den Behörden wahr.

Notenaustausch vom 28.6.1973 Rechtskraft erlangte, sieht den Abschluss der schweizerischen Projektbeteiligung auf den 30. 6.1976 vor. Dieser Uebergabeplan kann ohne weiteres eingehalten werden; die letzten beiden in der Aktion eingesetzten Schweizer Techniker können zu diesem Zeitpunkt zurückgezogen werden.

#### 4.3. Neue Gesichtspunkte

könnten sich allerdings ergeben, wenn den Vorschlägen der Studienmission von Prof. Siegenthaler (Sommer 1974) gefolgt würde, und die nationale Dorfkäsereischule im Rahmen des DftZ-Käsereiprogramms / Peru zumindest provisorisch in San Juan de Chuquibambilla eingerichtet würde. (Diese Käsereischule bildet einen tragenden Teil der zweiten Phase des Käsereiprogramms Peru, für die in einigen Wochen dem Delegierten ein Kreditantrag eingereicht werden wird). Aus einer ganzen Reihe von alternativen Möglichkeiten hinaus hat Prof. Siegenthaler (University of Michigan) Chuquibambilla als günstigsten Standort für die Käsereischule festgehalten, da dort die meisten Voraussetzungen für die baldige Aufnahme des Schulbetriebs gegeben wären:

- a) eine ganzjährig ausreichende Milchproduktion;
- b) keine Beeinträchtigung eines näher gelegenen Frischmilchmarktes;
- c) das Vorhandensein einer heute schon weitgehend ausreichenden baulichen Kapazität.

Dieser letzte Punkt erhält sein Gewicht durch die Verlagerung der meisten Ausbildungsaktivitäten des Caritas-Projekts Chuquibambilla in Genossenschaften und Gemeinschaften ausserhalb des Zentrums. Im Ausbildungszentrum sind somit bauliche Kapazitäten frei, die vom Landwirtschaftsministerium, das sowohl

- 16 -

Partner des Caritas-Projekts, wie des DftZ-Käsereiprogramms ist, sinnvoll zu nutzen wären.

Falls sich das peruanische Landwirtschaftsministerium in seiner Standortwahl tatsächlich für Chuquibambilla entscheiden sollte und auch Caritas/Schweiz als schweizerischer Projektträger hierzu seine Zustimmung geben sollte, bestünden vielerlei Möglichkeiten der wechselseitigen Befruchtung der beiden Aktionen. Im Einvernehmen zwischen den beteiligten drei Institutionen könnten dann koordinierende Massnahmen eingeleitet, und für den Zeitraum nach Mitte 1976 "Follow-up"-Aktionen des DftZ zugunsten des Musterbetriebs und des Ausbildungsprogramms der Aktion "Chuquibambilla" vorgesehen werden.



## 5. BUDGET UND FINANZIERUNG (1.1.1974 BIS 30.6.1976)

### 5.1. Budget der 4. Phase

10	Persönliche Kosten der Schweizer Experten (71 Expertenmonate, In- landreisen, Versicherungen, usw.)	302'000.--
30	Persönliche Kosten Stipendiaten (Interne Stipendien)	92'500.--
40/50	Material Schweiz, Drittländer, Ent- wicklungsland	51'000.--
60	Bauten	25'000.--
70	Betriebskosten Musterfarm, Schulungs- programm	575'500.--
80	Allgemeine Verwaltungskosten	51'500.--
		<hr/>
		1'097'500.--
	Reserve	100'000.--
		<hr/>
	<u>Total</u>	<u>1'197'500.--</u>

### 5.2. Finanzierung

Total		1'197'500.-- (100 %)
./.	Betriebseinnahmen San Juan	502'000.-- ( 42 %)
		<hr/>
	Schweizerischerseits zu finanzieren	695'500.--
		<hr/>
	Antrag an Swissaid um Beitrag aus dem Caritas Sammelanteil	200'000.--
	+ 8 % Projektdurchführungskosten	16'000.--
		216'000.-- ( 18 %)
	Bundesbeitrag (inkl. 8 % Projektdurch- führungskosten)	479'500.-- ( 40 %)
		<hr/>

## 6. VERANTWORTLICHE INSTITUTIONEN

6.1. In der Schweiz: Schweizerischer Caritasverband  
Löwenstrasse 3, 6002 Luzern

6.2. In Peru: Landwirtschaftsministerium.

## 7. STELLUNGNAHMEN

Der Koordinator für die DftZ-Projekte in Peru, Herr Gerold F. Baumann, empfiehlt die Finanzierung der Phase 4 dieses Projekts.

## 8. ANTRAG

Aufgrund des Vorangegangenen beantragen wir einen Kredit von

SFr. 479'500.--

zur Weiterführung des Projekts "Chuquibambilla Landwirtschaftsförderung" zu bewilligen. Die Verpflichtungen erfolgen zulasten des Rahmenkredits für technische Zusammenarbeit gemäss Bundesbeschluss vom 26. Juni 1972. Die sich aus der Verpflichtung ergebenden Zahlungen sind zulasten des Voranschlagkredits Rubrik 202.493.01 vorzunehmen.

Beantragter Kredit: Fr. 479'500.-

Antrag Nr.: 248/74

Der Sektionschef: Pallmann

*i.A. M. Pallmann*

ENTSCHEID

Der Delegierte:

*[Handwritten signature]*

Bern, 29 OCT. 1974

Eidg. Finanzverwaltung:

Bern, 4. 11. 74

*sig Ernst*

Eidg. Politisches Departement:

Bern,

Eidg. Finanz- und Zolldepartement:

Bern,

NB: Für Kredite bis Fr. 199'999.-; Unterschrift des Delegierten.

Für Kredite von Fr. 200'000.- bis Fr. 599'999.-; Unterschriften bis und mit Eidg. Finanzverwaltung.

Für Kredite von Fr. 600'000.- bis Fr. 1'999'999.-; Unterschriften bis und mit Eidg. Finanz- und Zolldepartement.

Für Kredite ab Fr. 2'000'000.-; Antrag an Bundesrat.

\* Proposition No 248/74  
 \* t. 311 Peru 4 - PL/hs

PLAN FINANCIER AU 1.11.1974

(a)

(Tous les montants en milliers de francs)

\* 1. Projet: (désignation officielle) Chuquibambilla Promotion Agricole  
 2. Crédits antérieurs: (b) 1966; 324/69

Date décision	No proposition	Période effective		accordé	Montant		Rapport final		Remarques
		début	fin		versé	solde	présenté	approuvé	
10.5.66	324/69	10.5.66	30.6.68	525	1500			X	
9.3.70		1.7.68	30.6.71						
9.8.72		1.7.71	31.12.73						
Total				2525					

3. Nouveaux crédits demandés: (c) Schlussphase 248/74

Postes budgétaires	Engagements projetés (d)						Versements projetés (e)					
	19	19	19	1974	19	19	19	1974	1975	1975	19	19
Personnel / Mois				3/74								
* Bourse / Mois												
Frais de personnel				302								
* Frais de bourse				92,5								
Equipement étranger )				51								
Equipement local )												
Constructions				25								
Frais d'exploitation				575,5								
Divers				51,5								
* Imprévus et réserve				100								
* Total				1197,5				335	150	89,5		
Contribution fédérale (f)				479,5								

Notes: (a) Ce plan est établi pour chaque nouvelle demande de crédit; il doit coïncider avec le début d'un mois.

(b) Lorsque le nombre de ligne est insuffisant, on indique à la première ligne les plus anciens crédits ensemble. Cette rubrique est remplie uniquement lorsque la demande en question concerne une nouvelle phase d'un projet en cours.

(c) Le crédit en question et les crédits suivants qui seront demandés dans une période de six ans.

(d) Une colonne pour chaque année où des crédits doivent être accordés; la première contient les montants du budget figurant à la proposition en question.

(e) Une colonne pour chaque année successive où des versements devront être effectués en fonction des soldes des crédits antérieurs, du crédit demandé en question et des crédits suivants projetés dans la mesure où ils tombent dans la période de six ans.

(f) Cette rubrique est remplie seulement si la contribution fédérale n'est qu'une fraction du total.

\* La Section des bourses ne remplit que ces rubriques.

4. <u>Résumé du plan des opérations</u>	Date ou durée prévue (en mois)	Remarques
<p>* 1) Phase en question:</p> <p>Phase No 4</p> <p>* - Durée</p> <p>* - Crédit accordé</p> <p>- Signature accord-projet</p> <p>- Début des opérations</p> <p>- Engagement du chef de projet</p> <p>- Achat de l'équipement</p> <p>- Début de la construction</p> <p>- Achèvement de la construction</p> <p>- Entrée en fonction</p> <p>* - Achèvement de la phase</p> <p>-</p> <p>-</p> <p>2) Phases suivantes:</p> <p>Phase No</p> <p>- Durée</p> <p>- Crédit accordé</p> <p>- Début des opérations</p> <p>- Achèvement de la phase</p> <p>-</p> <p>-</p> <p>Phase No</p> <p>- Durée</p> <p>- Crédit accordé</p> <p>- Achèvement de la phase</p> <p>Phase No</p> <p>- Durée</p> <p>- Crédit accordé</p> <p>- Achèvement de la phase</p> <p>3) Retrait de l'aide suisse</p>	<p>30</p> <p>1.1.74</p> <p>30.6.76</p>	
5. <u>Remarques</u>		
6. <u>Section:</u>	<u>Collaborateur:</u>	
Lateinamerika	M. Pallmann	